Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 50 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 50 Pfg. u. wöchentlich 10 Pfg. Bei der Post bestellt und selbst abgeholt vierteljährlich 1.50 Mk., monatlich 50 Pfg. Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 1.62 Mk., monatlich 54 Pfg. Erscheint täglich in den Morgenstunden, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsträger und Ausgabestellen, sowie alle Postanstalten und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auerzgebirge. Fernsprecher 53.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Anzeigenpreise: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Aue und dem Bezirk Schwarzenberg 18 Pfg., auswärtige Anzeigen 20 Pfg., Reklamepetitzeile für Aue und den Bezirk Schwarzenberg 40 Pfg., sonst 50 Pf. Bei größerem Abschlusse entsprechender Rabatt. Anzeigenannahme bis spätestens 9½ Uhr vormittags. Für Fehler infolge von Gewähr nicht geleistet werden, wenn die Aufgabe der Anzeige durch Fernsprecher erfolgt oder das Manuskript nicht deutlich lesbar ist.

Nr. 152. Dienstag, den 4. Juli 1916. 11. Jahrgang.

Fortgang der französisch-englischen Offensive.
Unsere wirksame Gegenoffensive im Osten.

Das bisherige Ergebnis der englisch-französischen Offensive.

Ueber den Beginn der großen Offensive im Westen meldet der Kriegsberichterstatter Dr. Max Osborn: Die seit langem angekündigte, von uns erwartete Offensivbewegung der Feinde an einer der nördlichen Partien der Westfront hat nun begonnen. Am Sonnabend früh um ½8 Uhr brach der Angriff los, an dem sich mit der Hauptstreitmacht der englischen Armee auch die südlich anschließenden französischen Heeresmassen beteiligten. Wie im Mai vorigen Jahres zwischen Lille und Arras, wählten die Gegner auch diesmal zum Schauplatz ihres Vorstoßes den Frontabschnitt, an dem die englischen und französischen Truppenkontingente aneinandergrenzen, nur daß diese Stelle jetzt südlicher liegt. Es ist die Gegend zwischen Gommecourt, südwestlich Arras, nordwestlich von Bapaume bis hinab zu dem Punkte, wo die schnurgerade von Westen nach Osten verlaufende Straße Amiens—St. Quentin nördlich Lichons die Schützengräben schneidet. Unsere Linie bildet hier einen großen nach Westen auslaufenden Bogen von etwa vierzig Kilometer Länge. Die Stelle empfahl sich wohl dem Feinde zum Einsetzen des Angriffes, weil sie der englischen Basis an der Küste am nächsten liegt. Auf diesem ganzen weitgedehnten Frontstreifen setzte nun am Sonnabend früh der Angriff an, der im ersten entscheidenden Anprall dem Gegner nicht das brachte, was er erhofft hatte, und was allein imstande wäre, die militärische Lage in Frankreich und Flandern wahrhaft zu seinen Gunsten zu verändern: einen breiten Durchbruch der deutschen Stellungen. Daß bei einer mit so starken Kräften unternommenen, so lange und gründlich vorbereiteten Offensive der Angreifer, der seine Truppen beliebig massieren kann, an einzelnen Punkten den Verteidiger zurückzudrängen vermag, ist natürlich. Damit hat man bei uns von vorherein gerechnet. Solche Möglichkeiten lassen sich niemals völlig ausschalten. Doch diese lokalen taktischen Erfolge, die der Feind denn auch am Sonnabend tatsächlich erzielte, liegen weit ab von einem Erreichen seiner strategischen Endabsichten, die ein Aufrollen unserer ganzen Westfront zum Ziele haben.

Seit dem 24. Juni war schon kein Zweifel mehr, wo der Vorstoß einsetzen würde. Namentlich die Engländer entfalteten seit diesem Tage eine überaus heftige Kampftätigkeit, die ununterbrochen anhielt und sich immer mehr steigerte. Sieben Tage lang, eine ganze Woche hindurch, also doppelt so lange wie die Franzosen im Herbst in der Champagne, trommelte ihre Artillerie auf unsere Stellungen, beschossen ihre schweren, weittragenden Geschütze die Orte und Straßen hinter unserer Front, fühlten ihre Patrouillen und Ueberfallsabteilungen, wie der britische Heeresbericht es nennt, vor, suchten ihre Gasangriffe unsere Grabenbesatzungen zu schwächen. Die Wirkung des Anbringens der englischen Infanteriemassen entsprach dieser riesenhaften Vorarbeit keineswegs. Wir haben zwei Hauptkampfplätze zu unterscheiden: Zu beiden Seiten des Ancrebaches, der der Eisenbahn Arras—Amiens ungefähr parallel läuft und vor Amiens in die Somme mündet, und zu beiden Seiten der Somme selbst. Auf dem nördlichen Ancreabschnitt, der von Gommecourt bis zu La Boisselle auf der Straße Albert—Bapaume reicht, gelang es nur an einigen Stellen den Feinden, in unsere vordersten Stellungen einzudringen und Stücke unserer Gräben zu besetzen. An den meisten dieser Stellen wurden sie überdies sofort wieder zurückgetrieben. Die Verluste des Gegners waren hier überall außerordentlich schwer. Nördlich der Somme dagegen, in der Gegend der Orte Fricourt, Mametz und Curlu, sowie an einer Stelle südlich des Flusses wurden unsere dort fechtenden Divisionen, wie der Heeresbericht meldete, in die zwischen der ersten und zweiten Linie ausgebauten Zwischenstellungen und später in die zweite Stellung zurückgedrängt.

Das ist bis heute das gesamte Ergebnis der mit vielen Worten eingeleiteten ungeheuren Anstrengungen der Feinde. Man versteht jetzt, warum die Pariser Blätter in den letzten Tagen so eindringlich vor überschwenglichen Hoffnungen warnten. Die Lage wird auf unserer Seite mit völliger Ruhe betrachtet. Erfahrungsgemäß liegt die größte Gefahr derartiger Massenangriffe im ersten Stoß. Selbst wenn dem Gegner in den nächsten Tagen noch hier oder dort ein Einzelvordringen glücken sollte, was man ohne Unruhe in Rechnung stellen könnte, wäre nicht der geringste Grund zu irgendwelcher Besorgnis an der Festigkeit unserer Stellungen. An der wunderbaren Tapferkeit unserer Truppen wird der englisch-französische Angriff diesmal ebenso scheitern wie in der Winterschlacht der Champagne und in den groß angelegten Durchbruchsversuchen im Frühling und Herbst 1915. Die unbedeutende Verschiebung unserer Stellungen an der Somme ist auch auf einer Karte großen Maßstabes kaum zu bemerken.

Der amtliche Kriegsbericht von heute:

Großes Hauptquartier, 4. Juli vorm.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Während nördlich des Ancre-Baches der Feind seine Angriffe nicht wiederholte, setzte er starke Kräfte zwischen Ancre und Somme gegen die Front Thiepval-La Boisselle-Wäldchen und von Maretto südlich der Somme gegen die Linie Barleux-Belloy an. Dem hohen Einsatz der Menschen entsprechen seine Verluste.

Im Artillerie- und Infanteriefeuer wurden die feindlichen Angriffe überall abgewiesen. Um den Besitz des Dorfes Hardecourt nördlich der Somme wurde erbittert gekämpft. Die in den Ort eingedrungenen Franzosen sind wieder hinausgeworfen.

Nordöstlich von Ypern westlich von La Bassé und in Gegend südwestlich von Lille wurden örtliche feindliche Vorstöße östlich der Maas kräftigere Angriffe gegen die Höhe Batterien von Damloup glatt abgewiesen.

Die wiederholten amtlichen französischen Mitteilungen über Zurückeroberung des Werkes Chlaumont und die Batterie von Damloup sind eben solche Fabeln wie die Angaben über die Gefangenenzahl bei den Ereignissen an der Somme.

Deutsche Patrouillen brachen östlich und südöstlich von Armentiere in die englischen Erkundungsabteilungen bei Exbrücke (westlich von Mühlhausen) in die französischen Stellungen ein. Hier wurden 10 Offiziere und 60 Jäger gefangen genommen.

Neun Flieger wurden abgeschossen, davon fünf im Luftkampf ohne eigene Verluste, vier durch Abwehrfeuer. Sechs der außer Gefecht gesetzten Flugzeuge sind in unserer Hand.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Im Anschluß an die vielfach gesteigerte Feuertätigkeit haben die Russen abends und nachts auf die Front Nawoczy-See-Smorgon (östlich von Wischnem) an mehreren Stellen angegriffen, mit erheblichen Kräften beiderseits von Smorgan bei Bogneze (nördlich von Kocwo) und bei Sloikowschtschis (südlich von Wischmin.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der kräftige Gegenstoß unserer Truppen hat an den Stellen, wo es den Russen gelungen war, anfänglich Fortschritte zu machen, durchweg zu heftigen Gefechten geführt. An Gefangenen wurden heute 15 Offiziere 1883 Mann eingebracht.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen.

Auch gestern warfen sich die Russen mit starken, zum Teile neu herbeigeeilten Truppen, unserem Vordringen in Massen entgegen. Sie wurden geschlagen und der Angriff gewann weiteren Boden.

Heeresgruppe des Generals von Bothmer.

Südöstlich von Teumaxc haben unsere Truppen in schnellem Fortschreiten die Russen in über 70 km Frontlinie und über 10 km Tiefe zurückgedrängt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wichtigen Ereignisse.

(W.T.B.) Oberste Heeresleitung.

Die Führer der französischen Sturmtruppen.

Wie die Köln. Volksztg. erfährt, meldet der Pariser Berichterstatter des Secolo, daß Paris fieberhafter regt und ungeduldig sei, aber die Zeitungen melden nur kurz Begebenheiten, die ungeeignet seien, die Ungeduld zu zügeln. General Foch operiere zusammen mit der englischen Heeresleitung, Petain befehlige eine Heeresgruppe, ebenso General Jayolle. General Gourand sei in der Champagne.

Vor der Räumung des rechten Maasufers.

Der Hamburger Zeitung wird aus Zürich berichtet: Der Tagesanzeiger schreibt: Von größter Wichtigkeit ist die französische Vorbereitung auf die Räumung des rechten Maasufers bei Verdun, die durch die Pariser Korrespondenten italienischer Blätter mit Genehmigung der französischen Zensur verbreitet wird.

Der Donner der Geschütze in Holland hörbar.

Amsterdamer Blätter melden der B. Z. zufolge aus Oosburg, daß fast ununterbrochen der Donner der Geschütze von der Front in Flandern hinüberdröhnt und zeitweise derart heftig, daß die Häuserbersten und die Fenster klirren. Das Geschützfeuer begann bereits am Sonnabend früh und dauert noch an.

Das bunte Rassengemisch.

Der Kriegsberichterstatter des Daily Expreß an der Westfront schildert in geradezu begeisterter Weise das bunte Rassengemisch auf der englisch-französischen Westfront. Neger, Tunesier, Marokkaner, Malaien, Inder, Australier usw. kämpfen Schulter an Schulter mit den weißen Franzosen und Engländern gegen die Deutschen. Der englische Zeitungsmann hebt dabei besonders folgende Episode hervor: Einer von den Negersoldaten hielt in französischer Sprache eine feurige Anrede an weiße Gruppen und forderte sie auf, mit ihren farbigen Brüdern zusammen Frankreich vor der deutschen Barbarei zu retten. Diese Ansprache wurde mit großem Enthusiasmus aufgenommen, worauf sich die weißen und die farbigen Engländer und Franzosen auf den Feind stürzten.

*

London ist enttäuscht.

Aus Rotterdam wird gemeldet: Nach dem hoffnungsvollen ersten Bericht Haighs über die englische Offensive in Nordfrankreich trat am Sonntag abend in London eine große Enttäuschung ein, da die letzten Kriegsberichte keine greifbaren Enderfolge meldeten. Alle englischen Privatmeldungen betonen, daß die Deutschen ungeschwächt angetroffen wurden.

Kein Gnadenerlaß für die irischen Rebellen.

Aus dem Haag meldet das Berl. Tagebl.: Asquith erklärte im Unterhaus, daß das Kabinett unter keinen Umständen der Bedingung Devlins für die Einigung in Irland zustimmen werde, wonach für die irischen Rebellen ein Gnadenerlaß zu erfolgen habe.

Bittschrift um Begnadigung Casements.

Der Rotterdamsche Courant meldet: In England und Irland wird eine Bittschrift um Begnadigung Casements unterzeichnet. (W. T. B.)

* * *

Die Heimberufung der englischen Auslandsschiffe.

Vor einiger Zeit war mitgeteilt worden, daß die englische Admiralität den Befehl erlassen hatte, alle ihre im Auslande befindlichen Schiffe sollten entweder zurückkommen oder einen Teil ihrer Mannschaften in die Heimat abgeben. Eine Bestätigung dieser Nachricht kündigt man jetzt in einer aus Konstantinopel einlaufenden Mitteilung an, nachdem Liman von Sanders in einem Bericht erklärt hat, daß die vor den Dardanellen immer wieder auftauchenden englischen Kreuzer seit der Seeschlacht am Skagerrak verschwunden sind. Allem Anschein nach sind sie also zurückgezogen.

Versenkt.

Wie die Temps meldet, wurde der französische Küstenfahrer Saint Jacques vor der holländischen Küste torpediert. Neun Mann sind ertrunken. — Lloyds meldet aus Licata: Der norwegische Dampfer Molina hat in Amsterdam die Mannschaft des Dampfers Teano der Wilson-Linie an Land gesetzt. Der Dampfer Teano ist von einem feindlichen Unterseeboot versenkt worden. (W. T. B.)

* * *

Hollands Lebensmitteltribut an England.

Aus Amsterdam wird unterm 2. Juli gemeldet: Die Ausfuhr von holländischem Käse, einem der wichtigsten Ausfuhrprodukte Hollands, unterliegt von heute ab einer sehr beachtenswerten Abänderung. Zum erstenmal tritt hier der Einfluß führender Kreise der holländischen Landwirtschaft hervor, die einen Teil der holländischen Lebensmittelausfuhr, trotz der dort weit niedrigeren Preise, nach England führen wollen. Von den achtzig Prozent des holländischen Käses, die ausgeführt werden dürfen, werden zukünftig fünfzehn Prozent für englischen und französischen Bedarf zurückgestellt werden. Der Produzentenverband teilt seinen Abnehmern diese des niederen Preises in England wegen für sie sehr schmerzliche Maßregeln in einem Rundschreiben mit, in dem es heißt: Holland sehe sich gezwungen, einen Teil seiner landwirtschaftlichen Produkte an England abzutreten, um nicht die Ernährung von Menschen und Tier in

SLUB
Wir führen Wissen.